



# Made in Köln.

## METROPOLE MIT WEITBLICK

**LOBLIED AUF DIE  
LIEBLINGSSTADT**

Oberbürgermeisterin  
Henriette Reker im Interview

**NIEDERLASSEN  
UND NETZWERKEN**

Streifzug durch  
die Metropolregion

**KRAFTQUELLE  
FÜR KREATIVE**

Köln als  
Talentschmiede

# INHALT

MADE IN KÖLN



Im Gespräch: Wirtschaftsförderer Janssen und Unternehmer Berner (v. l.).

## 04

### 04 ÜBER DIE STÄRKEN DIESER STADT

**UNTERNEHMER TRIFFT WIRTSCHAFTSFÖRDERER.** Im Interview diskutieren Christian Berner, CEO der Berner Group, und Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung, über die Vorzüge der Wirtschaftsmetropole Köln.

### 06 NIEDERLASSEN ZUM NETZWERKEN

**EINE STADT, VIELE FACETTEN.** Es gibt viele Gründe für Unternehmen, sich in Köln niederzulassen. Wir streifen durch die Metropole Köln und ihr Umland.

### 08 INFRASTRUKTUR MIT INTERAKTION

**GUT VERNETZT AUF ALLEN KANÄLEN.**

Wie Digitalisierung und unterschiedlichste Verkehrswege zusammenwirken.

### 10 EINSATZ FÜR DIE ENERGIEWENDE

**KLIMASCHUTZ IST EINE GEMEINSCHAFTSAUFGABE.** Kölner Unternehmen stellen sich der Challenge.



### 12 KLASSE(N)ZIEL KLIMANEUTRALITÄT

**CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN REDUZIEREN.** Drei Unternehmen aus den Bereichen Konsum, Industrie und Mobilität machen vor, wie das funktionieren kann.

### 14 „KREATIV, JUNG UND MUTIG“

**INTERVIEW MIT DER OBERBÜRGERMEISTERIN.** Henriette Reker verrät, was die Kölner\*innen so einzigartig macht, wie sie den Gründergeist der Stadt sieht und warum sie am liebsten mit Reiseutensilien unterwegs ist, die in Köln produziert wurden.



# 14

Made in Köln:  
Oberbürgermeisterin  
Reker im Interview.



## 16 STADT DER ZUKUNFT

**BAUPROJEKTE MIT AUSBLICK.** Vier Beispiele zeigen, wo und wie die Menschen in Köln künftig arbeiten werden.

## 18 GRÜNDEN UND GESTALTEN

**NÄHRBODEN FÜR STARTUPS.** Wir stellen junge Unternehmen vor, die das Kölner Netzwerk für sich nutzen.

## 22 INNOVATION FÜR INSURTECHS

**VERSICHERER MIT VISIONEN ...** sind in Köln willkommen. Wie Startups etablierte Unternehmen inspirieren.

## 24 HOCHBURG DER KREATIVEN KÖPFE

**TRAININGSCAMPS FÜR TALENTE.** Die spannendsten Studiengänge und Hochschulen in Köln. Dazu ein Interview mit Jennifer Mival von Netflix, neue Professorin an der internationalen filmschule köln (ifs).



# 31

## 26 WISSENSCHAFT MIT WEITBLICK

**DIGITALISIERUNG TRIFFT INDUSTRIE.** Innovationen von Kölner Startups im Gesundheitsbereich.

## 28 VIELSCHICHTIGER BLICK

**BUSINESS TRIFFT LEBENSGEFÜHL.** Was hat Köln, was andere Städte nicht haben? Vier Persönlichkeiten aus der Wirtschaftswelt geben ihre ganz individuelle Einschätzung zu dieser Frage ab.

## 31 BEGEISTERUNG FÜR DIE LIEBLINGSSTADT

**„EIN KÖLSCH AUF KÖLN.“** Loblied auf die Rheinmetropole mit Anna Heller, Geschäftsführerin des traditionsreichen Heller Brauhauses.



# 22

Die neue Messe insureNXT wird auch 2022 stattfinden.



# 18

### IMPRESSUM

**Herausgeberin** KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH, Steffen Eggebrecht (V.i.S.d.P.), Christina Rothfeld (Projektleitung), Börsenplatz 1, 50667 Köln **Redaktion** Florian Flicke (Ltg.), Almut Steinecke, Gerhard Walter **Autor\*innen** Frank Burger, Lisa Pausch, Iris Quirin, Kristina Simons, Dirk Wohleb **Gestaltung** Andrea Goerke, Ernst Merheim, Sandra Schulte **Bildredaktion** Achim Meissner **Verlag und Anschrift der Redaktion** Solutions by Handelsblatt Media Group GmbH, Toulouser Allee 27, 40211 Düsseldorf **Projektleitung** Kirsten Klein **Druck** Krögers Buch- und Verlagsdruckerei GmbH, 22880 Wedel **Litho** TiMe GmbH  
Der Inhalt der Beiträge gibt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Änderungen behalten wir uns vor.

# „Köln – digitalste und grünste Stadt Europas“

Unternehmer trifft Wirtschaftsförderer: Im Doppelinterview diskutieren **CHRISTIAN BERNER**, CEO der Berner Group, und **DR. MANFRED JANSSEN**, Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung, über die Vorzüge und die Potenziale der Wirtschaftsmetropole Köln.

**Herr Berner, Sie haben Ihr Unternehmen vor fünf Jahren bewusst in Köln angesiedelt. Was hat für die Metropole am Rhein gesprochen?**

**Berner:** Unsere Ansiedelung in Köln war eine lange vorbereitete analytische Entscheidung. Für uns waren Standortfaktoren wie Arbeitsplätze, Bevölkerung, Infrastruktur, Kultur und Universitäten wichtig. Und wir wollten wissen: In welche Stadt passen wir mit unserer Unternehmensphilosophie hinein – nämlich niemals mit dem zufrieden zu sein, was erreicht wurde. Ganz wichtig als B2B-Handelsunternehmen mit internationalen Töchtern war für uns auch die Frage der Infrastruktur – von hier aus haben wir Zugang zu mehreren Flughäfen, zu Häfen, zu einem zentralen Autobahnkreuz und zu Zugverbindungen nach ganz Europa.

**Herr Dr. Janssen, stellen Sie sich mal einen klassischen Elevator Pitch vor. Wie überzeugen Sie den CEO eines internationalen Big Players in zwei Minuten, Köln als nächsten neuen Standort des Konzerns zu wählen?**

**Janssen:** Es braucht nur ein Argument: Köln ist die schönste Stadt der Welt (lacht). Glücklicherweise bietet Köln noch mehr. Zunächst ist



## ZUR PERSON: **DR. MANFRED JANSSEN**

ist seit 2019 Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung. Die Organisation ist erste Ansprechpartnerin für Unternehmen, Startups, Investoren und Projektentwickler. Janssen stellte die Wirtschaftsförderung in Köln neu auf. Dabei setzt er auf Services, die stark an der Nachfrage und den Bedürfnissen der Wirtschaft ausgerichtet sind.

Köln eine Millionenstadt in einer der stärksten Wachstumsregionen in Deutschland und Europa mit einem gigantischen Einzugsgebiet. Köln ist nicht nur innovativ, sondern auch digital – und das erwartet man nicht unbedingt. In jedem Digital-Ranking liegen wir weit vorne. Und: Köln besitzt ein sehr positives Image. Viele Menschen wollen gerne hier leben. Dafür sprechen beispielsweise die über 100.000 Studierenden – ein enormes Fachkräftepotenzial direkt vor der Haustür.

**Berner:** Richtig. Von den etwa 60 Hochschulen im Rheinland gibt es über 20 allein in Köln – das ist ein gewaltiges Feld, um neue Mitarbeitende zu rekrutieren. Ganz besonders die vielen digitalen Fachkräfte und deren Netzwerke bieten optimale Voraussetzungen, um die Kölner Unternehmen in die digitale Zukunft zu begleiten und um gemeinsam Geschäftsmodelle weiterzuentwickeln. Köln ist eben die Stadt der Moderne, des Coolen, des Hippen. Eine Stadt, die den Zeitgeist widerspiegelt und zugleich Lebensgefühl und Attraktivität verkörpert. Dieses Gefühl, gepaart mit Lässigkeit, Witz und Offenheit, spricht Menschen aus allen Ländern an.

## Welche harten Aspekte zeichnen Köln als Unternehmensstandort aus?

**Berner:** Um die Metropolregion herum gibt es zudem ein gewaltiges Wachstumspotenzial in Bezug auf Flächen – sowohl für die Ansiedlung von Unternehmen als auch für den Bau von Wohnungen. Kurzum – die Potenziale von Köln sind sehr groß: etwa im B2B-Sektor, auf der Dienstleistungsebene und auch in der industriellen Produktion. Wenn die Chancen genutzt werden, kann sich Köln mit Blick auf digitale und kreative Dienstleistungen sowie auf Innovationsthemen als Standort für Headquarter-Funktionen internationaler Konzerne noch besser positionieren. Die Bedingungen dafür sind gut – wichtig sind klare Aussagen, wo eine Stadt hinmöchte.

## Die Ansiedelung der Berner Group zeigt, wie es idealerweise läuft. Das klappt aber nicht immer so reibungslos – welche Projekte müssen Köln-Business und die Stadt Köln noch anpacken?

**Janssen:** Wie in vielen anderen deutschen Großstädten geht es darum, künftiges Wachstum zu managen. Dafür braucht es langfristige, planbare Rahmenbedingungen, eine moderne Infrastruktur und es muss gelingen, mit Veränderungen proaktiv umzugehen. Das ist die Grundlage, um Wachstum zu ermöglichen und uns als wirtschaftsfreundliche Metropole weiterzuentwickeln.

**Berner:** Kurzum – es geht darum, eine Vision für Köln zu vermitteln. Und dieses Zukunftsbild muss nachhaltig sowie ökologisch sein und gleichzeitig Wachstum generieren.

**Janssen:** Um das wirtschaftliche Wachstum zu unterstützen, arbeitet Köln bereits verstärkt daran, die Services für Unternehmen auszubauen. Beispielsweise sollen die Genehmigungsverfahren deutlich beschleunigt werden. Zudem führt



## ZUR PERSON: CHRISTIAN BERNER

ist CEO und Alleineigentümer der Berner Group. Unter seiner Führung wurde der Sitz der Holding 2016 nach Köln verlegt, Stammsitz der europaweit tätigen Unternehmensgruppe ist Künzelsau in Baden-Württemberg. Die Berner Group handelt im Direktvertrieb mit Verbrauchsmaterialien, Werkzeugen und Werkstattausstattung. Gut 8.200 Mitarbeiter sind für die Berner Group tätig.

die Stadt derzeit ein Pilotprojekt im Bereich „digitale Bauakte“ durch. Unser Ziel ist es auch, in den kommenden Jahren möglichst viele Flächen zu aktivieren. In Kooperation mit verschiedenen Kommunen gibt es ein Regionalplanverfahren, um möglichst konkrete Flächenvorhaben und damit verbunden natürlich auch die komplette Verkehrs- und Infrastrukturplanung zu entwickeln.

## Wie könnte eine Vision für Köln aus Sicht eines Unternehmers aussehen?

**Berner:** Köln hat das Zeug, die digitalste, grünste und diverseste Stadt Europas zu werden. Dabei ist aber ganz wichtig, dass wir ökonomisch so aufgestellt sind, dass wir uns Nachhaltigkeit und Diversität auch leisten können. Denn nur, wenn wir eine starke Wirtschaft haben, fließen Steuern in den kommunalen Haushalt, können Projekte finanziert und langfristig entwickelt werden. Die Bereitschaft, diesen Weg zu gehen und Neues auszuprobieren, ist Teil der DNA dieser Stadt und ihrer Menschen. Auch deshalb hat die Berner Group entschieden, sich in Köln anzusiedeln.

## Wie bleibt Köln am Puls der Unternehmen, um zu wissen, was die Wirtschaft braucht?

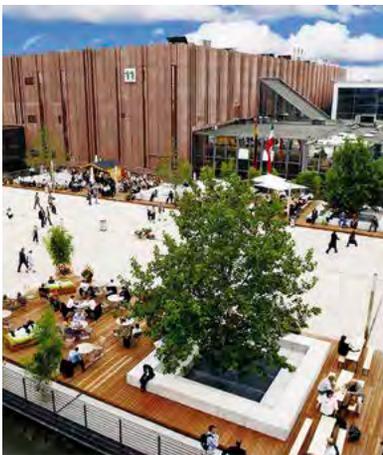
**Janssen:** Der persönliche Kontakt ist dabei der Schlüssel. Das ist ja auch ein Grund, warum es seit 2019 eine Wirtschaftsförderung als GmbH gibt. Die Stadt Köln hat ja ganz bewusst gesagt: Wir wollen einen besseren Service für Unternehmen und Startups bieten – eine Wirtschaftsförderung, die Unternehmerinnen und Unternehmer aktiv unterstützt. Wichtigstes Instrument dabei ist der Ausbau der Digitalisierung in der Verwaltung. Das KölnBusiness-Team kann beispielsweise von jedem Ort aus mobil und cloudbasiert arbeiten – und so den bestmöglichen Service bieten. ■

# Eine Stadt, **viele** **Gesichter**

Es gibt **VIELE GRÜNDE** für Unternehmen, sich in Köln niederzulassen – ein Streifzug durch die Stadt und ihr Umland stellt einige von ihnen vor.

## Deutz

In dem rechtsrheinischen Stadtteil erstreckt sich auf 7.284.000 Quadratmetern das siebtgrößte Messegelände der Welt mit elf Hallen. Jährlich rund 80 Messen, Ausstellungen, Gastveranstaltungen und Events, annähernd drei Millionen Besucher\*innen aus aller Welt, mehr als 54.500 ausstellende Unternehmen aus 122 Ländern, 2.000 Kongresse – ein Magnet für den Austausch von Waren und Informationen. Schon seit dem Mittelalter: Die erste Kölner Ostermesse fand bereits 967 statt.



Cooler Ambiente: Messegelände in Deutz.



Zentrale Drehscheibe für geballte Cargo-Power: der Flughafen Köln/Bonn.

## Grenzel

Der internationale Flughafen Köln/Bonn liegt mit der Bahn nur 17 Minuten vom Kölner und 26 Minuten vom Bonner Hauptbahnhof entfernt. Passagierzahlen und Frachtaufkommen der Flüge in 31 Länder wachsen beständig, von 2013 bis 2019 von rund 9.100.000 auf 12.400.000 Personen und von 740.000 auf 863.000 Tonnen (2020). Allein im Dezember 2020 waren es 87.000 Tonnen Luftfracht – neuer Monatsrekord. Im gleichen Zeitraum landete der Airport viermal auf Platz 1 der beliebtesten Regionalflughäfen Europas und auf Platz 2 weltweit. Und zwei weitere internationale Drehkreuze, Frankfurt und Düsseldorf, sind innerhalb einer guten Dreiviertelstunde per Bahn erreichbar.

## Die ganze Stadt

Empirisch belegt ist der Befund nicht, aber die Erfahrungen – vor allem Zugezogener – sprechen für sich: Kölner\*innen sind aufgeschlossen gegenüber Menschen, Kulturen, Gedanken und dem Neuen an sich. Die Bevölkerung ist jung, ein Drittel ist unter 30 Jahren, jede\*r dritte Einwohner\*in hat ausländische Wurzeln. Rund zehn Prozent der Bevölkerung bezeichnen sich als lesbisch, schwul, bisexuell, trans\*, inter\* oder queer – in einer Studie der Stadt Köln nennen 86 Prozent der Personalentscheider das weltoffene und tolerante Klima attraktiv für Fachkräfte aus aller Welt.

## Sülz, Müngersdorf, Südstadt, Deutz, Pulheim ...

Mit 28 Hochschulen und artverwandten Bildungseinrichtungen ist Köln der drittgrößte deutsche Hochschulstandort. Bundesweit einzigartig sind die Deutsche Sporthochschule, die Kunsthochschule für Medien und die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung. Die Universität zu Köln mit 51.000 und die Technische Hochschule mit 27.000 Studieren-

den sind die größten ihrer Art in Deutschland, insgesamt studieren und forschen 100.000 Menschen in der Stadt.

## Kölnweit

Umfassende Nachhaltigkeit für Köln hat sich der überinstitutionelle, überparteiliche und interdisziplinäre Zusammenschluss von Wissenschaftler\*innen „Scientists for Future“ auf die Fahnen geschrieben. Mit dem Programm „Vision Köln 2030“ soll eine lebenswerte, nachhaltige Entwicklung Kölns realisiert werden.

## Greater Cologne Area

Köln liegt mitten in einem der größten Ballungsgebiete Europas – ein Absatzmarkt mit fast 17 Millionen Menschen im Umkreis von 100 Kilometern. Handwerk, Dienstleister, weltmarktführende Mittelständler und Konzerne sind das schlagende Herz dieser Region, die besonders im Business-to-Business ihresgleichen sucht.

## Stadtweit (in Zahlen)

Im Ranking der Lebenshaltungskosten von 78 Städten bundesweit liegt Köln auf einem moderaten Platz 20. Zum Vergleich: In München ist das Aufkommen für die Miete um 67 Prozent höher, Transport sowie Sport und Freizeit kosten 13 beziehungsweise 12 Prozent mehr.



Bekenntnis zur Toleranz: Der Hauptbahnhof leuchtet in Regenbogenfarben.

## Müngersdorf, Deutz

Der Fußballclub 1. FC Köln ist mit 111.578 (man beachte die magische Kölner Zahl 11!) Mitgliedern der größte Sportverein der Stadt, bundesweit auf Platz 6, weltweit auf Platz 13, beheimatet im RheinEnergieStadion und je nach Form in der 1. oder 2. Bundesliga. Die Kölner Haie spielen in der LANXESS Arena (von den Kölner\*innen hartnäckig Kölnarena genannt), die darüber hinaus Schauplatz von sportlichen und anderen Großevents ist.

## Untergrund, Innenstadt bis zur Äußeren Kanalstraße

Die Ausbaquote bei Glasfaserleitungen beträgt 80 Prozent – bundesweit Platz 1. Laut Smart-City-Ranking des Wirtschaftsmagazins „Bilanz“ ist Köln die Hochburg Deutschlands in Sachen Digitalisierung: „Smart“ in Strategie und Umsetzung, Infrastructure, Education, Energy, Government, Health, Home und Mobility. Fast 2.000 Unternehmen zählen zum digitalen Sektor, darunter die Computerspiel-Schmiede EA, IBM, Microsoft, Siemens und die wichtigsten Player der InsurTech. Von Zwei-Personen-Brutstätten im Hinterhof zum künftigen Marktführer in glasverspiegelten Büros all over town: In Köln innovieren 550 Startups,

angetrieben von Gründerzentren, Hubs, Inkubatoren und Acceleratoren (siehe auch die Seiten 18–21).

## Innenstadt und Hürth (Rhein-Erft-Kreis)

Film, Fernsehen, Radio, Presse, Software und Games: Köln ist die Medienstadt der Republik mit 43.600 Beschäftigten. Jährlich werden in der Stadt mehr als 1.000 nationale und internationale Film- und Fernsehproduktionen realisiert. Rund 30 Prozent der im deutschen TV ausgestrahlten Inhalte sind „Made in Köln“.

## Schwerpunkt Innenstadt

Oper und Schauspiel Köln, Römisch-Germanisches Museum, Dom, Philharmonie, Kleinkunst-, Fotografie- und Musikszene, Urban Culture – in Sachen Kunst und Kultur ist alles dabei.

## Die gesamte Stadt von Weiberfastnacht bis Aschermittwoch

Ob Schunkelsitzungen, Rosenmontagszug, Schull- und Veedelszöch, Stunksitzung oder Geisterzug: Die Kölner\*innen LIEBEN ihren Karneval. Und (normalerweise) kommen jährlich mehr als anderthalb Millionen Gäste in die Stadt, um ausgelassen zu feiern. ■

# Gut vernetzt auf allen Kanälen

Wenn eine Stadt weiß, wie Vernetzung funktioniert, dann ist es Köln. Und das betrifft nicht nur das Zwischenmenschliche. Auch **BEI DER INFRASTRUKTUR UND BEI DER DIGITALISIERUNG** rangiert die Wirtschaftsmetropole ganz oben.

**M**an kennt sich, man hilft sich – so halten es die kontaktfreudigen und weltoffenen Kölner\*innen seit jeher. Neudeutsch lässt sich dies treffend mit Vernetzen bezeichnen, und wer gut vernetzt ist, kann viel bewegen. In Köln mit seinen mehr als einer Million Einwohner\*innen und dem Großraum, der Greater Cologne Area, die in einem Umkreis von 100 Kilometern rund 17 Millionen Menschen zählt, eröffnet sich damit ein riesiges Potenzial für Kooperationen von Unternehmen.

Gut vernetzt ist die Wirtschaftsregion zum Beispiel bei der Infrastruktur: Köln hat nach Duisburg den zweitgrößten Binnenhafen Deutschlands und der Kölner Hauptbahnhof ist die westliche Drehscheibe des gesamten deutschen Schienenfernverkehrs. Gleich drei internationale Flughäfen in Nordrhein-Westfalen – Köln/Bonn, Düsseldorf und Frankfurt – sind in rund einer Stunde Fahrzeit von der Innenstadt erreichbar. Der Flughafen Köln/Bonn zählt zudem zu den umschlagsstärksten Frachtflughäfen bundesweit. Im Corona-Krisenjahr 2020 wurden dort mit 863.000 Tonnen 6 Prozent mehr Waren umgeschlagen als im Vorjahr.

Eine Spitzenposition belegt Köln bei der Digitalisierung: Nach dem „Smart City Index 2020“ von Bitkom Research rangiert die Stadt im

Bereich „IT- und Kommunikations-Infrastruktur“ auf Platz 1 im Vergleich der 81 deutschen Großstädte. Das ist nicht nur ein Standortvorteil für Unternehmensansiedlungen, sondern auch bei der Gewinnung von Fachkräften wichtig. In einer aktuellen Umfrage des Digitalverbands Bitkom gab mehr als ein Viertel der 16- bis 29-Jährigen an, dass eine zu langsame Digitalisierung für sie ein Grund sei, weiterzuziehen.

„Wer junge Menschen vor Ort halten will, muss in die Digitalisierung investieren, um die Lebensqualität zu erhöhen“, betont Bitkom-Präsident Achim Berg.

## Köln ist Digitalisierungshauptstadt

Von der Zuwanderung der jungen und gebildeten Menschen profitieren rund 2.000 Unternehmen aus der Digitalwirtschaft, davon etwa 550 Startups. Hinzu kommen über 30 Coworking-Spaces, Gründerzentren, Hubs und Inkubatoren. Sie sind mit Glasfaser und superschnellem Internet miteinander und mit der Welt vernetzt. Dafür sorgte der ortsansässige, größte regionale Telekommunikationsanbieter NetCologne. Mit mehr als 28.000 Kilometern verlegten Kabeln gehört sein Glasfasernetz zu den moderns-



Physisch oder digital? Die Zukunft ist eindeutig hybrid – und das gilt natürlich auch für die Veranstaltungen der Koelnmesse wie die gamescom.



ten in Europa mit über einer halben Million Privat- und Geschäftskunden. „Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig ein leistungsstarkes und stabiles Netz für unsere Gesellschaft ist. Deshalb bauen wir die digitalen Lebensadern in Köln und der Region konsequent weiter aus – in der Erde und auch in der Luft“, erklärt Timo von Lepel, Geschäftsführer NetCologne. Mit NetCologne und weiteren Partnern wappnet sich die Stadt Köln mit dem „Gigabit Masterplan Cologne 2025“ für die digitale Zukunft: Sie will flächendeckende Gigabitnetze mit Glasfaser sowie dem hochleistungsstarken Mobilfunk der 5. Generation (5G) anbieten. So aufgerüstet, funktioniert die Vernetzung künftig selbst bei Anwendungen im Internet der Dinge (Internet of Things, IoT).

### Die Welt trifft sich in Köln

Die Digitalisierungsoffensive der Stadt betrifft auch die Kölner Leitmesse wie etwa die Internationale Dental-Schau (IDS), die Allgemeine Nahrungs- und Genussmittel-Ausstellung (Anuga), die Computer- und Videospielemesse gamescom oder die internationale Möbel- und Einrichtungsmesse (imm): „Messen finden in der Krise zu neuen Formaten: Sie werden hybrid!“, so Gerald Böse, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse: „Dennoch

ist das Echo unserer Branchen eindeutig: Sie wollen zurück in die Messehallen. Daher gehört die Zukunft den hybriden Veranstaltungen.“ Im Kern sind dies physische Veranstaltungen, die vor Ort Austausch ermöglichen, aber zusätzlich auf digitaler Basis weltweite Reichweite, innovative Streaming-Formate und mehr Netzwerken bieten.

## 2.000 Unternehmen aus der Digitalwirtschaft profitieren von der Zuwanderung junger und gebildeter Menschen.

„Erlebnis und Networking vor Ort, Wissen und Content im Netz – mit fließenden Übergängen. Das Erfolgsmodell Messe wird dadurch erweitert“, beschreibt Böse das neue Konzept. Eine moderne und leistungsfähige IT-Infrastruktur ist die Voraussetzung für die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit der Koelnmesse und wichtiger Bestandteil des Investitionsprogramms Koelnmesse 3.0. Bis 2030 soll hier das attraktivste innerstädtische Messegelände der Welt entstehen. Als wegweisendes Beispiel geht das neue hybride Event

polisMOBILITY 2022 an den Start. „Intermodale Mobilitätskonzepte, nachhaltige Antriebswege, digitale Technologien zur Vernetzung, städteplanerische und Infrastrukturfragen oder Projekte zur Einbindung der Bürgerinnen und Bürger finden hier ein Zuhause“, erklärt Böse das von der Koelnmesse, dem Land NRW, der Stadt Köln und der polis Convention gemeinsam entwickelte Konzept.

### Kleine Events müssen sich neu erfinden

Einen Strukturwandel wird es auch bei großen Leitveranstaltungen im Markt für MICE (Meetings, Incentives, Conventions, Exhibitions) geben: Dr. Jürgen Amann, Geschäftsführer von KölnTourismus, geht auch nach Corona von einem Rückgang bei den klassischen Geschäftsreisen aus. „Während große Leitveranstaltungen ihre Bedeutung beibehalten und durch Hybridisierung sogar ausweiten, müssen sich kleine und mittlere Veranstaltungen neu erfinden“, prognostiziert er. „Dies birgt Chancen für die Destinationen, weil der Aspekt der Attraktivität bei der Standortwahl wichtiger wird. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die digitale Infrastruktur und hier entstehen auch neue Geschäftsmodelle“, ist er überzeugt. ■

# ENERGIEWENDE MADE IN KÖLN

## DER KLIMASCHUTZ IST EINE GEMEINSCHAFTSAUFGABE.

Auch Kölner Unternehmen stellen sich dieser Herausforderung: mit digitalen Lösungen für Netzbetreiber und Ökostromproduzenten sowie Infrastrukturprojekten.

**I**m Zuge der Energiewende wird das Energiesystem immer dezentraler. Aus den rund 800 Stromerzeugern in Deutschland im Jahr 1990 sind inzwischen fast zwei Millionen geworden. Die Verteilnetzbetreiber stehen dadurch vor enormen Herausforderungen: Die Anlagen müssen in die Netze integriert werden und es gibt immer mehr neue Verbraucher – wie Ladesäulen für Elektroautos oder Wärmepumpen. Stromeinspeisung und -nachfrage müssen so gesteuert werden, dass das Netz immer im Gleichgewicht und damit stabil bleibt.



Smarte Datenanalyse bei envelio.



Gründer des Startups envelio, ein Spin-off der RWTH Aachen.

### Digitale Hilfe für Verteilnetzbetreiber

Doch die aktuelle Netzsituation ist oft nicht transparent, zudem müssen manche Informationen in Planungs- und Betriebsprozessen manuell eingegeben werden. Das ist zeitaufwendig und fehleranfällig. Das 2017 in Köln gegründete Startup envelio – ein Spin-off der RWTH Aachen – hat mit seiner Intelligent Grid Platform (IGP) ein modular aufgebautes Software-Assistenzsystem für Verteilnetzbetreiber entwickelt. „Die IGP schafft ein digitales Abbild des Netzes“, sagt Marketing-Managerin Laura Fietz.

„Wichtige Prozesse in Netzplanung und Betriebsführung können mit ihr digitalisiert und automatisiert werden. Dadurch wird unter anderem der Genehmigungsprozess für den Anschluss neuer Erzeugungsanlagen und Verbraucher vereinfacht und von mehreren Wochen auf wenige Minuten beschleunigt.“ Bereits 23 deutsche und sieben internationale Netzbetreiber\*innen nutzen die IGP.  
[www.envelio.de](http://www.envelio.de)

### Stromverbrauch flexibler verteilen

Es gibt nicht nur immer mehr dezentrale Kraftwerke. Wind- und Photovoltaikanlagen liefern Strom auch wetterabhängig und damit unbeständig. Das Virtuelle Kraftwerk des 2009 in Köln gegründeten Unternehmens Next Kraftwerke sorgt dafür, Erzeugung und Verbrauch erneuerbaren Stroms flexibler zu machen und ihn im Netz intelligenter zu verteilen. „Wir vernetzen europaweit 10.531 Stromerzeuger\*innen zu einem gemeinsamen

Versorgungssystem“, erläutert Unternehmenssprecher Jan Aengenvoort. Intelligente Algorithmen koordinieren die verschiedenen Erzeuger\*innen und sorgen zudem für immer genauere Netzprognosen. Wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht, produzieren steuerbare Anlagen wie Biogas- und Wasserkraftwerke eben mehr und halten so das Netz stabil. Der meiste Strom, den die vernetzten Erzeuger produzieren, geht in den kurzfristigen Handel an der Strombörse. „Hier ändert sich der Preis bis zu 96-mal am Tag“, so Aengenvoort. „Diese Preisschwankungen können die Erzeuger\*innen für sich nutzen. Die nötigen Informationen erhalten sie vollautomatisch über unser Leitsystem.“ Zusätzlich liefert das Virtuelle Kraftwerk wichtige Regelernergie, auf die die Netzbetreiber\*innen angewiesen sind, um Stromengpässe oder -überschüsse auszugleichen. Ein geringer Teil des Stroms geht direkt an gewerbliche und industrielle Abnehmer\*innen.



**Das Virtuelle Kraftwerk: Next Kraftwerke bündelt erneuerbaren Strom.**

„Sie können ihren Energieverbrauch über unser Leitsystem kurzfristig an variierende Preise oder kritische Netzsituationen anpassen“, so Aengenvoort. Über ausgewählte Kooperationspartner\*innen bindet Next Kraftwerke auch erste flexible Einheiten auf Haushaltsebene ins Virtuelle Kraftwerk ein, etwa Stromspeicher oder E-Autos.

[www.next-kraftwerke.de](http://www.next-kraftwerke.de)

## Infrastruktur für die Energiewende

Das ebenfalls in Köln ansässige dänische Unternehmen Nordiske Kabel og Traadfabriker (NKT) sorgt mit dafür, dass Windstrom aus dem Norden der Republik in den Süden und Solarstrom in umgekehrte



**Von der Rolle: NKT verlegt ab 2022 Hochspannungs-Gleichstromkabel.**

Richtung transportiert wird: Für die Stromtrassen SuedLink und Sued-OstLink stellt es am Kölner Produktionsstandort auf dem Chempark-Gelände ab 2022 einen erheblichen Teil der Hochspannungs-Gleichstromkabel her und verlegt sie anschließend. Die Fabrik selbst wird zu 100 Prozent mit Ökostrom betrieben.

Es handelt sich um das größte Infrastrukturprojekt der Energiewende in Deutschland: Der insgesamt fast 1.340 Kilometer lange SuedLink-Korridor schließt in Schleswig-Holstein an die ebenfalls von NKT errichtete Verbindungsleitung NordLink an. Sie bringt in Norwegen produzierten Strom aus Wasserkraft nach Deutschland. SuedOstLink wird insgesamt 580 Kilometer von Sachsen-Anhalt bis Bayern abdecken.

NKT will am Standort Köln einen hohen zweistelligen Millionenbetrag in die Projekte investieren. „Wir planen, die Zahl der Mitarbeitenden hier von aktuell 800 um weitere 100 aufzustocken“, betont Anders Jensen, Executive Vice President und CTO von NKT. Außerdem baut NKT derzeit im Chempark ein neues Testzentrum für Hochspannungskabel.

[www.nkt.de](http://www.nkt.de) ■



## ENERGIEWENDE-STARTUPS MADE IN KÖLN

Der digitale Energiedienstleister **EINHUNDERT** unterstützt Wohnungsunternehmen mit Smart Metern, innovativer Software und skalierbaren Services bei Mieterstromprojekten.

[www.einhundert.de](http://www.einhundert.de)

Der digitale Marktplatz von **INSTALLION** umfasst deutschlandweit mehr als 20.000 Installateure in den Bereichen Photovoltaik, Speichersysteme, Elektromobilität und Energiemonitoring.

[www.installion.eu](http://www.installion.eu)

**AEDIFION** hat eine Cloud-Plattform für die intelligente und automatisierte Optimierung und Regelung bestehender Gebäude- und Energiesystemtechnik entwickelt.

[www.aedifion.com](http://www.aedifion.com)

**GREENPOCKET** macht mit einer Energiemanagement-Software für Unternehmenskunden und dem EnergieCockpit für Haushaltskunden Energieverbräuche klarer und transparenter.

[www.greenpocket.com](http://www.greenpocket.com)

## ENERGIEWENDE FÖRDERN

Die **KölnBusiness** Wirtschaftsförderung unterstützt Unternehmen unter anderem mit Beratung und Begleitung zu nachhaltigen Technologien, zu Ressourcen- und Klimaschutz. Oder auch mit einem Greentech-Ökosystem, das Synergien zwischen Wirtschaft und Wissenschaft schafft.

Info: [www.koeln.business](http://www.koeln.business)

# Mission: Klimaneutralität

Auf dem **WEG ZUR KLIMANEUTRALITÄT** will die Stadt Köln ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2030 im Vergleich zu 1990 halbieren. Drei Unternehmen aus den Bereichen Konsum, Industrie und Mobilität machen vor, wie das funktionieren kann.

**S**eit Jahren wächst der Berg an Verpackungsmüll. Schon vor der Corona-Krise fielen laut Deutscher Umwelthilfe (DUH) pro Jahr allein rund 155.000 Tonnen Abfall durch To-Go-Essensverpackungen und 2,8 Milliarden Einwegbecher für Heißgetränke an. Ihre Herstellung verbraucht erhebliche Ressourcen und verursacht Abertausende Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Corona-Pandemie hat den To-Go-Trend noch einmal deutlich verstärkt. Das 2019 gegründete Kölner Startup VYTAL hat ein ressourcen- und klimaschonendes Mehrwegsystem für Essens- und Getränkeverpackungen entwickelt. „Inzwischen haben wir mehr als 80.000 Mehrwegverpackungen herstellen lassen“, sagt Mitgründer Tim Breker. Jede davon lasse sich mindestens 200-mal befüllen. „Pro Verpackung spart das im Vergleich zu Einwegverpackungen bis zu 30 Kilo CO<sub>2</sub>.“ Die Schalen werden ohne den gesundheitsschädlichen Weichmacher Bisphenol A hergestellt und sind gut recycelbar. 1.265 Restaurants, Kantinen, Metzgereien und Supermärkte in Deutschland und Österreich nutzen die pfandfreien Mehrwegschalen und -becher inzwischen (Stand: Juni 2021). Mehr als 100.000 Nutzer\*innen haben sich die App heruntergeladen, über die sie in mehr als 40 Städten



Das Gründerteam des Kölner Mehrweg-Startups VYTAL.

teilnehmende Gastronom\*innen ausfindig machen können. Innerhalb von 14 Tagen müssen sie die leeren Verpackungen dort wieder abgeben, danach werden 10 Euro fällig. Anschließend werden sie überprüft und für die nächste Benutzung hygienisch gereinigt.

## Klimafreundliche Industriekunststoffe

Die Kölner igus GmbH ist ein weltweit führender Hersteller von Energiekettensystemen und Polymer-Gleitlagern. Diese Maschinenteile sind ständig in Bewegung. igus entwickelt und produziert sie aus verschleißarmen Hochleistungskunststoffen (Motion Plastics), die ohne Schmiermittel auskom-

men und so die Umwelt schonen. Außerdem werden sie CO<sub>2</sub>-neutral produziert, später sortenrein getrennt und recycelt. Derzeit baut das Familienunternehmen eine klimaneutrale Fertigungshalle. „Unser Ziel ist es, dass wir bis 2025 mit all unseren Gebäuden und der Produktion CO<sub>2</sub>-neutral sind“, sagt Geschäftsführer Frank Blase. Aktuell werde der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck an allen Standorten weltweit gemessen. igus bezieht künftig Ökostrom und investiert zudem in neue Spritzgussmaschinen, die um 40 Prozent energieeffizienter sind als die bisherigen. „Noch in diesem Jahr wollen wir unseren Energiebedarf um 15 Prozent senken, bei steigender Produktion.“ Gebaut wird zudem eine Großanlage für das neuartige chemische Recyclingverfahren HydroPRS. Unsortierter Kunststoffmüll wird dadurch ressourcenschonend in Rohöl für die Produktion umgewandelt.

## Köln wird zum E-Mobilitäts-Zentrum

Elektrofahrzeuge, die mit Ökostrom geladen werden, fahren CO<sub>2</sub>-neutral. Ford macht seinen Standort Köln-Niehl zu einem Zentrum für Elektromobilität. Eine Milliarde US-Dollar investiert der Autobauer in das neue Ford Cologne Electrification Center. Die hier entwickelten

und produzierten Elektrofahrzeuge sollen nach ganz Europa geliefert werden. „Für das erste vollelektrische Volumenmodell, das ab 2023 im Electrification Center vom Band laufen wird, greifen wir auf den Modulare E-Antriebs-Baukasten (MEB) unseres strategischen Partners VW zurück“, sagt Marko Belser, Sprecher der Ford-Werke in Köln. Das flexible Baukastensystem macht die Herstellung von E-Autos effizienter und kostengünstiger. Bereits 2026 sollen alle Pkw-Modelle in einer batterieelektrischen oder einer Plug-in-Hybrid-Variante angeboten werden, ab 2030 dann ausschließlich elektrische Pkw. Zugleich plant Ford zusammen mit Partnern auf dem Niehler Werksge-lände ein Forschungszentrum zur nachhaltigen Herstellung von Elektroantrieben.

In einer ehemaligen Fertigungshalle des Ford-Werkes baut der japanisch-italienische Autozulieferer Marelli eine Produktionslinie für Elektromotoren. „Wir haben uns für Köln entschieden, weil es im Herzen Europas liegt, weil wir hier hochqualifizierte Mitarbeiter\*innen mit Erfahrung in der Automobilindustrie finden und weil sich die Region zu einem Zentrum für E-Mobilität entwickelt“, sagt Joachim Fetzer, Chief Technology and Innovation Officer (CTIO) in Marellis Geschäftsbereich Electric Powertrain. ■



Flächendeckende Bereitstellung: Energieversorger RheinEnergie sorgt für Ökostrom-Ladepunkte für Elektrofahrzeuge in Köln.

## STARKMACHEN FÜR DIE UMWELT

Auch für die städtischen Unternehmen Kölns steht Klimaschutz auf der Agenda: Der Energieversorger **RHEINENERGIE** will bis 2035 komplett klimaneutral sein: mittels CO<sub>2</sub>-neutraler Trinkwasserversorgung ab 2025, ausschließlich Ökostromangeboten ab 2030 und rein erneuerbaren Heizkraftwerken ab 2040. Bereits jetzt betreibt das Unternehmen zusammen mit Partnern 580 Ökostrom-Ladepunkte für Elektrofahrzeuge in Köln und Umgebung. Bis 2025 sollen es 3.000 sein, darunter 400 öffentlich zugängliche. [www.rheinenergie.com/de](http://www.rheinenergie.com/de)

Die **KÖLNER VERKEHRS-BETRIEBE (KVB)** wollen die Zahl ihrer Elektrobusse 2021 auf 62 erhöhen. Sie fahren – wie auch die Stadtbahnen – mit Ökostrom von RheinEnergie. So spart jeder Elektrobus gegenüber einem üblichen Dieselbus jährlich 0,46 Tonnen Stickoxide und 57,20 Tonnen CO<sub>2</sub> ein. [www.kvb.koeln](http://www.kvb.koeln)

Für die **ABFALLWIRTSCHAFTS- UND -VERWERTUNGSBETRIEBE AWG** und **AVG** sind die Vermeidung und Wiederverwendung von Abfällen vorrangig. Die AWB minimiert die Transportwege ihrer emissionsarmen Fahrzeuge durch eine möglichst ortsnahe Abfallsammlung und regionale Verwertung. Die AVG erzeugt aus dem gesammelten Biomüll unter anderem grüne Heizenergie, sie sortiert Wertstoffe aus und führt sie wieder zurück in den Wirtschaftskreislauf. [www.avgkoeln.de](http://www.avgkoeln.de)



# „Heimat für innovative Geschäftsmodelle“

Aufgewachsen ist sie im Kölner Stadtteil Bickendorf. Seit nunmehr sechs Jahren lenkt die Juristin die Geschicke der viertgrößten Stadt in Deutschland. Im Interview verrät **HENRIETTE REKER**, warum ihre Heimat der optimale Ort für gute Geschäfte ist – und welche Produkte „Made in Köln“ ihr ganz besonders am Herzen liegen.

## **Frau Oberbürgermeisterin, Sie selbst sind „Made in Köln“. Was macht die Menschen hier so einzigartig?**

Ich sage immer: In Köln findet man Freunde, auch wenn man keine sucht (lacht). Hier kommt man sofort miteinander ins Gespräch. Denn die Kölnerinnen und Kölner sind zu jedem offen, zugewandt und neugierig. Uns ist es egal, woher man kommt oder wie lange man bleibt. Köln ist seit 2.000 Jahren eine Handelsstadt. Diese Tradition der Kaufleute zeigt, dass Köln die ideale Stadt für gute Geschäfte und für innovative Geschäftsmodelle ist. Wir verbinden Business mit unserem Lebensgefühl. Das findet man so nicht noch einmal auf der Welt.

## **Die Wirtschaftsmetropole wirbt mit „Made in Köln“. Was verbinden Sie damit?**

Wenn ich als Oberbürgermeisterin auf Reisen bin, dann gerne mit einem RIMOWA-Koffer oder einem Rucksack von FOND OF. Und mein Dienstwagen ist ein Ford. Alle drei Kölner Firmen. Auch bei meiner Kleidung setze ich auf Kölner Labels und trage unter anderem Mode der Kölnerin Ilse Stammerger. Als



**Faszinierende Lektüre:**  
Kunstband aus dem Taschen Verlag.

Oberbürgermeisterin macht es mich stolz, dass viele Produkte hier hergestellt oder erfunden werden. Diese begleiten mich auch auf Delegationsreisen ins Ausland. Dazu zählt auch einer der ältesten Düfte der Welt: Das Kölnisch Wasser von Farina. Dieses Eau de Cologne gab einer ganzen Produktgattung den Namen unserer Stadt. Eine bessere Werbung gibt es gar nicht.

## **Wie beschreiben Sie diesen Gründergeist Ihrer Stadt?**

Der Kölner Gründergeist ist kreativ, jung und mutig. Man lässt sich auf Ideen ein, von denen man nicht so genau weiß, ob sie erfolgreich sein werden. Dieser Gründergeist ist auch nachhaltig – im Sinne von lang-

fristigen Geschäftsideen, aber auch im Sinne von behutsamem Umgang mit Ressourcen. Und dies verkörpern unter anderem die Firmen VYTAL oder Next Kraftwerke sehr gut, die ich vor kurzem besucht habe. Next Kraftwerke betreibt eines der größten Virtuellen Kraftwerke in Europa. Und das VYTAL-Team entwickelte an der Universität zu Köln ein digitales Mehrwegsystem für Take-away- und Delivery-Angebote. Ich sehe etliche Menschen in der Stadt mit den Mehrwegschüsseln aus Restaurants kommen und ich nutze sie auch gern. Dieser nachhaltige Ansatz aus Köln hat Erfolg. Beide Firmen sind europaweit aktiv.

## **Sie sprachen eben von der Wissenschaftslandschaft in Köln. Inwiefern profitiert die Wirtschaft davon?**

Köln ist ein Industrie- und Dienstleistungsstandort, zugleich aber auch eine der innovativsten Wissenschaftsregionen in Europa. Rund 100.000 Menschen forschen und studieren hier. Mehr als 14.000 hochqualifizierte Absolventinnen und Absolventen wechseln jährlich in den Arbeitsmarkt. Ein enormes

## ZUR PERSON: HENRIETTE REKER

ist seit Oktober 2015 Oberbürgermeisterin der Stadt Köln. Am 27. September 2020 wurde sie wiedergewählt. Henriette Reker ist begeisterte Hobbyköchin und feiert gern Karneval.



Potenzial. Wissenschaft und Wirtschaft gehören daher untrennbar zusammen. Hier entstehen wichtige Impulse. Köln beheimatet vier Max-Planck-Institute, zahlreiche Exzellenzcluster der Universität zu Köln sowie das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt oder die Agentur der Europäischen Union für Flugsicherheit.

### **Und im Europäischen Astronautenzentrum werden Astronautinnen und Astronauten für ihren Weg ins All vorbereitet.**

Ja, Köln ist die Hauptstadt der deutschen Raumfahrt. Und einer der Astronauten, die hier ausgebildet wurden, ist der Wahl-Kölner Alexander Gerst. Als er sich ins Goldene Buch der Stadt eintrug, schenkte er mir sein Abzeichen. Er trug es im All und nun steht es auf meinem Schreibtisch. Darauf bin ich sehr stolz, denn ich wollte als Kind Astronautin werden.

### **Als ein Beispiel für ein weiteres Kölner Produkt liegt vor Ihnen ein Band vom Taschen Verlag über Gerhard Richter.**

Ein renommierter Künstler und

Kölner Ehrenbürger. Beim Blättern bin ich eben auf die Doppelseite mit seinen „48 Portraits“ gestoßen. Das zeigt seine Vielfalt, denn viele kennen ihn eher als abstrakten Künstler. Und dies ist ein schönes Beispiel dafür, wie der Taschen Verlag mit seinen Bildbänden Kunst zugänglich macht. 1980 in Köln als Comicluden gegründet, entwickelte sich Taschen zu einem bedeutenden Verlag. Und wenn es in Köln um Kunst geht, dann muss ich die Art Cologne erwähnen, deren Anfänge ich Ende der 1960er-Jahre als



Von Köln ins All: Missionsabzeichen von Astronaut Alexander Gerst.

Schülerin miterlebt habe. Als Oberbürgermeisterin freue ich mich sehr darüber, dass die älteste Kunstmesse der Welt weltweit viele Nachahmer gefunden hat.

### **Das bedeutet, von der Kunst- und Kulturszene geht eine enorme Strahlkraft für Köln aus?**

Für mich ist Kunst die Seele unserer Stadt. In unseren Museen kann man fast die komplette Menschheitsgeschichte erleben – von den römischen Anfängen bis zur zeitgenössischen Kunst. Beispielsweise finden Sie im Museum Ludwig die umfangreichste Pop-Art-Kollektion Europas. Und hier sieht man auch, was die Kölner\*innen ausmacht: Wir können dank des Engagements von Kunstinteressierten, dank ihrer Verbundenheit mit der Stadt, regelmäßig Ankäufe realisieren. Und das bereichert diesen Schatz immer weiter und macht Köln wiederum attraktiver. Unsere Museen, die Oper, das Schauspiel, die Philharmonie, das Gürzenich-Orchester und das WDR Sinfonieorchester genauso wie die freie Kulturszene sind ein enormer Schatz, der mindestens so viel wert ist wie ein DAX-Unternehmen. ■

# DIE STADT DER ZUKUNFT

Bedürfnisse von Unternehmen und Menschen verändern sich – auch in Köln. Vier Projekte zeigen, wo in Köln gebaut wird und Menschen zukünftig arbeiten werden.



## DEUTZER HAFEN: EIN NEUES STADTQUARTIER

Im Stadtteil Deutz, direkt am Rhein mit Blick auf den Dom, entsteht ein neues Viertel. In Zukunft werden dort 7.000 Kölner\*innen wohnen und 6.000 Menschen arbeiten. Für eine lebendige Atmosphäre sollen auch sieben Kitas, eine Grundschule und jede Menge Restaurants sorgen. Kölner\*innen konnten dafür ihre Ideen einbringen. Das Ambiente des neuen Quartiers ist modern, offen und bietet den Menschen einen hohen Freizeitwert. Ein Hafepark und weitere Plätze laden zum Verweilen und zur Mittagspause ein. Das Hafenbecken mit acht Hektar Wasserfläche macht Kajakfahren oder Stand-up-Paddling genauso möglich wie Schwimmen. Der Infrastruktur-Bebauungsplan soll bald beschlossen werden, die weiteren Umsetzungsschritte sind in Vorbereitung.

## I/D COLOGNE: ARBEITEN MITTEN IM „VEEDEL“

Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs im Stadtteil Mülheim sollen Unternehmen eine neue Heimat finden. Hier produzierten einst Pionier\*innen der Industrialisierung. Nun wird der Gründergeist zu neuem Leben erweckt. Loftartige Architektur mit hohen Decken geben den äußeren Rahmen für kreatives Arbeiten. Die hellen Räume lassen sich individuell gestalten. Am zentralen Platz öffnet sich das Quartier dem Stadtviertel Mülheim, in Köln „Veedel“ genannt. Renommierte Architekt\*innen gestalten die Gebäude und greifen die industriell geprägte Bebauung der Nachbarhäuser mit Ziegelfassaden auf. Herzstück des Quartiers bildet das „Inkubator Service Haus“, das für neue Ideen steht. Hier gibt es ein Coworking-, Konferenz- und Business-Center und einen Eventbereich. Gäste können in einem Design-Hotel übernachten. Der erste Bauabschnitt ist abgeschlossen und voll vermietet. Insgesamt entstehen elf Gebäude. Die Entwickler wollen das Vorhaben bis 2026 realisieren und in Mülheim Raum für 7.000 Mitarbeiter\*innen schaffen.



## MAX-BECKER-AREAL: AUS EINEM SCHROTTPLATZ WIRD EIN NEUES QUARTIER

Ein Schrottplatz erwacht zu neuem Leben. 2022 verlässt der Betreiber das 500 Hektar große Gelände im Kölner Westen. Was daraus werden soll, wird nun diskutiert. Kölner\*innen bringen ihre Vorschläge und Wünsche ein. Ein neues Stadtviertel zu bauen, ist eine große Chance: Stadtplaner können aus Fehlern der Vergangenheit lernen und veränderte Bedürfnisse berücksichtigen. Die Stadt Köln will generationenübergreifenden Wohnraum schaffen. Auch unterschiedliche Gewerbebetriebe sollen hier ein Zuhause finden. Dabei sollen Kultur, Soziales und Bildung nicht zu kurz kommen. Das neue Quartier will seinen Bewohner\*innen attraktive Mobilitätskonzepte und die Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr bieten. Als nächster Schritt ist ein städtebaulicher Wettbewerb geplant.



## VORUM: DURCH UND DURCH DIGITAL

New Work lautet der Oberbegriff für neue Formen der Arbeit. Mit der Pandemie bekommen sie einen Schub. Arbeitszeiten haben sich verändert, das Arbeiten im Büro ist vielschichtiger geworden. Das neue Gebäude Vorum, das im Kölner Stadtteil Ehrenfeld gebaut wird, bietet diese Flexibilität. Denn Unternehmen werden ihre Teams für Projekte häufiger verändern. Entsprechend möchten sie Flächen variabel aufteilen. Dennoch steht der einzelne Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen im Vordergrund – schließlich soll sich jeder bei der Arbeit wohlfühlen. Das Gebäude ist voll digitalisiert. Das Smartphone ersetzt im Vorum den Schlüssel. Damit lassen sich Türen und die Garage öffnen, Meetingräume buchen oder die Raumtemperatur regulieren. Insgesamt sind im Vorum fünf Etagen mit einer Fläche von 20.000 Quadratmetern geplant. 2024 sind 800 moderne Arbeitsplätze bezugsbereit.



# „Das Büro wird auch in Zukunft gebraucht“

**Markus Greitemann**, Beigeordneter für Planen und Bauen der Stadt Köln, über Trends im Stadtbau und wo die Domstadt noch wachsen kann.

### Wohin steuert die Stadtentwicklung?

Ein wichtiger Trend ist die Transformation ehemaliger Gewerbe- und Industriestandorte zu gemischten Quartieren. Mal steht die Ansiedlung von kreativen und innovativen Unternehmen im Vordergrund, mal die urbane Produktion. Bei anderen Transformationsräumen liegt der Schwerpunkt stärker im Angebot von Wohnraum – aber eben durchmischt, also Wohnen und Arbeiten.

### Infolge der Pandemie arbeiten mehr Menschen im Homeoffice. Werden künftig Büroflächen frei?

Das Homeoffice wird in Zukunft fester Bestandteil der Arbeitsorganisation sein. Dies führt aber nicht zu einer spürbaren Reduktion der Büroflächen. Der Ort Büro wird auch in Zukunft gebraucht. Auch wenn nicht mehr jeder einen festen Schreibtisch besitzt, benötigen Unternehmen Raum für Teams.

### Wo kann Köln neue Flächen erschließen und wie sind die Pläne für die Stadtentwicklung?

Das größte Potenzial haben die Entwicklungsgebiete. Das sind die „Parkstadt Süd“ mit etwa 3.400 Wohneinheiten, der „Deutzer Hafen“ mit 3.000 Einheiten, das Gebiet „Mülheim Süd“ und der neue Stadtteil „Kreuzfeld“ im Kölner Norden mit 3.000 Einheiten. Zudem hat die Stadt 45 Flächen im Umfang von 650 Hektar als optionale Flächen im Rahmen der Regionalplanüberarbeitung eingebracht. Des Weiteren bietet die Nachverdichtung von rund 2.200 Baulücken in der Stadt Potenzial.

### KölnBusiness unterstützt Unternehmen bei der Suche nach Flächen und Gebäuden. Welche Vorteile sind damit verbunden?

KölnBusiness unterstützt Unternehmen, zum Beispiel bei der Suche nach Gewerbeflächen. Als städtische Tochter nimmt sie die Scharnierfunktion zwischen Wirtschaft und Verwaltung ein. Sie vermarktet unsere Gewerbegrundstücke, führt mit unseren Fachämtern Vorgespräche, um den Bauantrag vorzubereiten, und begleitet das Bauantragsverfahren. Die Stadt Köln und KölnBusiness haben einen sehr guten Weg etabliert, immer mit Blick auf die langfristige Standortsicherung von Unternehmen.





# Gute Geschäfte mit guten Ideen

Wer ein **STARTUP** aufziehen möchte, ist in Köln an der richtigen Adresse. Die Stadt bietet hervorragende Strukturen, Netzwerke und hochqualifizierte Mitarbeiter\*innen – und punktet mehr als jede andere Metropole des Landes mit ihrem positiven Lebensgefühl.

**D**er 8. Juli im Jahre 50 nach unserer Zeitrechnung: Die römische Kaiserin Agrippina verleiht der Ubiersiedlung Oppidum Ubiorum die Stadtrechte – fortan heißt sie Colonia Claudia Ara Agrippinensium, woraus der Name „Köln“ entsteht. Die Stadt ist ein Knotenpunkt des Straßennetzes des römischen Imperiums. Immer mehr Handelsleute nutzen sie als Warenumserschlagplatz und gründen Niederlassungen. Spätestens in der Blütezeit der Hanse im Hochmittelalter lässt eine wachsende Zahl von Handwerker\*innen und Händler\*innen das Herz der Wirtschaft schlagen – mit einem Wort: Unternehmer\*innen.

## Zentrale Position im Netz aus Kund\*innen und Händler\*innen

Auch heute ist Köln ein gutes Pflaster für Unternehmensgründungen.

Großen Appetit auf die Zukunft:  
Rebecca Göckel und Jan Grabow,  
das Gründerteam von NOMOO.



Davon zeugen rund 550 Startups verschiedenster Branchen, von der Digitalwirtschaft über Nahrungsmittel bis hin zu Bekleidung. Sie finden in den zahlreichen Coworking-Spaces und Acceleratoren wie dem Startplatz, der bereits seit 2012 vor Ort aktiv ist, ein Zuhause. Einen guten Überblick über das Kölner Ökosystem findet man unter [www.startup-map.cologne](http://www.startup-map.cologne).

Einer der stärksten Antreiber der Gründungsdynamik ist die Lage Kölns mitten in einem der größten Ballungsgebiete des Kontinents, die insbesondere für Firmen aus dem Business-to-Business-Bereich (kurz: B2B) ein Argument mit Gewicht darstellt. „Im Umkreis von andert-halb Stunden Fahrzeit kann ich hier 20 Millionen Menschen erreichen, deswegen haben wir in Köln begonnen“, sagt Daniel Bergold, Leiter Unternehmenskommunikation des

Kölner Taschen- und Modeherstellers FOND OF.

Die zentrale Position im Netz aus Kund\*innen und Händler\*innen hat sich gelohnt: Seit der Gründung 2010, die den Ergobag hervorbrachte, den ersten ergonomischen Schulrucksack am Markt, hat FOND OF weltweit sieben weitere Marken gelauncht, die Zahl der Mitarbeiter\*innen von vier auf 284 erhöht und den Umsatz von 270.000 Euro auf 89 Millionen Euro.

### Fokus auf datengetriebenen B2B-Geschäftsmodellen

Damit nicht genug: Auf dem Nährboden von FOND OF ist 2019 xdeck erwachsen, ein sogenannter Accelerator, zu Deutsch Beschleuniger. Das Prinzip: Vier Monate lang erhalten nach harten Kriterien ausgewählte Startups operative und strategische Unterstützung zur schnelleren

**550**  
Startups verschiedenster Branchen zeugen davon, dass Köln ein gutes Pflaster für Gründungen ist.

Entwicklung ihrer Firmen. Der Fokus liegt auf datengetriebenen B2B-Geschäftsmodellen, die besonders anschlussfähig an Mittelstand und Hidden Champions sind, das Rückgrat der Wirtschaft in NRW. Markus Gick, Co-Managing Director sagt: „xdeck ist von Gründern für Gründer. Die Fehler, die alle Startups gemacht haben, müssen diejeni-

## „DAS KOMMANDO ÜBERNEHMEN“



**Parul Madan** hat 2020 in Köln die Plattform DueDash gegründet, die Startups bei immer wiederkehrenden Herausforderungen unterstützen soll.

### Frau Madan, wie hilft DueDash Gründungsprojekten?

Die Basis ist unsere Online-Community von 3.500 Mitgliedern aus mehr als 100 Ländern. Wir fokussieren auf Fundraising und Investment; über diese Themen können sich die Teilnehmer untereinander und mit Investoren austauschen. Außerdem veranstalten wir zum Beispiel investmentbezogene Events mit Kölner Startups.

### Sie haben lang bei einem Telekommunikationsunternehmen gearbeitet – was hat Sie an der Selbstständigkeit gereizt?

Mein Vater hat in Indien mehrere Unternehmen gegründet und geleitet, insofern bin ich familiär vorbelastet. Was mir aber im Beruf immer am meisten Freude bereitet, ist, Neues zu lernen – das kann ich jetzt jeden Tag.

### Was raten Sie Menschen, die mit dem Gedanken spielen, ein Unternehmen zu gründen?

Nur eines: Traut euch und tut es!



## „DIE KUNDEN SIND DIREKT VOR ORT“



Nordrhein-Westfalens Wirtschaftsminister **Andreas Pinkwart** richtet den Blick über Köln hinaus auf ganz NRW: Im Interview spricht er darüber, wie die Politik die Gründerszene fördern kann.

### Herr Pinkwart, Sie wollen NRW bis 2025 zu einer der zehn führenden Gründerregionen Europas machen – worauf beruht Ihre Zuversicht?

NRW ist einer der besten Hochschul- und Forschungsstandorte Europas. Das Land hat bei der jüngsten Exzellenzinitiative der Universitäten die meisten Exzellenzcluster in Deutschland gewonnen, die Universität Bonn allein so viele wie ganz Bayern. Darauf können wir aufbauen, um mit unserem Scale-up-Programm für innovative Gründungen ins Spitzenfeld der Startup-Regionen Europas zu kommen.

### Wie soll dieses Ziel erreicht werden?

Beispielsweise durch die 2019 von Politik und Wirtschaft geschaffene „Neue Gründerzeit NRW“ zur Gründungsförderung. Sie stimmt Angebote und Instrumente aufeinander ab – und die 64 Maßnahmen der zehn strategischen Handlungsfelder

sind überwiegend umgesetzt. Damit wir an Hochschulen die besten Gründungsideen identifizieren und weiterentwickeln können, finanzieren wir je ein Exzellenz Startup Center an sechs Universitäten des Landes, unter anderem an der Universität zu Köln, mit bis zu 150 Millionen Euro. Außerdem haben wir unsere Hubs der Digitalen Wirtschaft NRW weiterentwickelt und mit der NRW.Bank das Finanzierungsangebot für Wagniskapital stark ausgebaut.

### Laut einer Studie der Landesregierung wächst die Gründerszene in NRW jährlich um 6,25 Prozent. Geht da noch mehr?

Die Studie zeigt unter anderem auf, wie wir ein nachhaltiges Wachstum der Startup-Szene noch besser ermöglichen können. Vorgeschlagene Maßnahmen der Untersuchung wie das Scale-up-Programm zur Unterstützung von Startups bei der internationalen Skalierung haben wir aufgegriffen.

### Wie können mehr deutsche und internationale Startups nach NRW geholt werden?

NRW ist ein attraktiver Standort für Gründerteams mit Migrationshintergrund: Mehr als jeder vierte Gründer hier hat ausländische Wurzeln, das ist bundesweit Spitze. Unabhängig davon bietet die Rhein-Ruhr-Region, eine der größten Metropolregionen Europas, mit ihren Industrieunternehmen und Hidden Champions Zugang zu den digitalen Wachstumsmärkten. Gerade für B2B-Startups gilt: In NRW sind die Kunden gleich vor Ort. Außerdem ziehen die Universitäten und Hochschulen Talente aus der ganzen Welt an und qualifizieren sie für Hightech-Vorhaben.

„Die Fehler, die alle Startups gemacht haben, müssen diejenigen, die mit uns arbeiten, ja nicht wiederholen.“



Markus Gick, Co-Managing Director von xdeck.

wuchern kann, ist die Vernetzung von Gründer\*innen mit Akteuren aus anderen Feldern. Beispielhaft ist die Initiative „Fit for Invest“, die im Februar vorgestellt wurde. In dem Projekt arbeiten die Universität zu Köln, die Technische Hochschule Köln, die Deutsche Sporthochschule und die Rheinische Fachhochschule zusammen, um das Thema Unternehmertum voranzutreiben. An der Technischen Hochschule Köln leitet das Projekt Kai Thürbach, Professor für Unternehmensführung und Entrepreneurship. Er sagt: „Unser Ziel ist es, gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft Köln zu einer Top-Region für Startups zu machen.“ Eine ganze Reihe von Instrumenten steht dafür zur Verfügung: unter anderem der Ausbau der Inkubatoren, Coworking- und Maker-Spaces an den Hochschulen, die Einbeziehung der Lehre und ein „Booster“-Programm,

# 6,25

Prozent wächst die Gründerszene in NRW jährlich.

gen, die mit uns arbeiten, ja nicht wiederholen. Unser Hauptaugenmerk liegt darauf, Startups zu helfen, den Platz in ihrem Product Market zu finden, mit unseren Partner\*innen Pilotprojekte zu starten sowie die Finanzierung von Gründern zu verbessern.“ Ein weiteres Pfund, mit dem Köln

das Investor\*innen und Gründungsteams zusammenführt.

### Köln glänzt mit starker Hochschullandschaft

Erfolgreiche Unterstützung durch Hochschulprojekte kennt Niklas Hellemann, Psychologe und einer der drei Gründer und Geschäftsführer von SoSafe.

Die 2018 als Kölner Startup ins Leben gerufene Firma hat sich auf Cybersecurity spezialisiert und ist mittlerweile rund 150 Mitarbeitende stark. Die SoSafe-Trainingsplattform schult über eine Million Mitarbeiter\*innen bei mehr als 800 Kund\*innen in Sachen digitaler Sicherheit. „In unseren Anfangstagen haben wir über den Inkubator der Technischen Hochschule unser erstes Büro gefunden“, sagt Hellemann. Und hebt einen weiteren Vorteil der starken Hochschullandschaft Kölns und von ganz NRW hervor: „Je mehr wir wachsen, desto wichtiger wird

## „Mitarbeitende finden wir vor allem unter den hochqualifizierten Studierenden der Stadt und der Region.“



Niklas Hellemann, Psychologe und einer der drei Gründer und Geschäftsführer von SoSafe.

Startup NOMOO aus der Taufe gehoben hat. Veganes, nachhaltig produziertes und gehandeltes Eis für alle ist das Programm – „und schmecken soll es nach Genuss, nicht nach schlechtem Gewissen und Verzicht“, sagt die 25-Jährige.

Eisliebhaber\*innen haben offenbar nur auf die Idee gewartet: NOMOO hat den Umsatz im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr verdoppelt, die Initiator\*innen planen künftig die Expansion nach Österreich und in die Schweiz.

Das Konzept überzeugt überdies Investor\*innen. Anfang des Jahres hat die Dachfirma von NOMOO, NRDS, in einer neuen Finanzierungsrunde frisches Geld von drei Risikokapitalgebern und einem institutionellen Anleger eingesammelt.

Ganz nach einem Diktum des römischen Politikers Appius Claudius Caecus: „Faber est suae quisque fortunae“ – „Jeder ist seines Glückes Schmied“. ■

## „Unser Ziel ist es, Köln zu einer Top-Region für Startups zu machen.“



Kai Thürbach, Professor für Unternehmensführung und Entrepreneurship, Technische Hochschule Köln.

das Recruiting von Mitarbeitenden, und die finden wir vor allem unter den hochqualifizierten Studierenden der Stadt und der Region.“

### Lebensgefühl lässt sich nicht in Zahlen ausdrücken

Der wichtigste Standortvorteil Kölns jedoch lässt sich für Kai Thürbach nicht in Zahlen ausdrücken: „In Köln lebt es sich gut. Besonders junge Menschen sind gerne hier. Innovative Talente mögen eine kreative und sympathische Atmosphäre, das kulturelle Umfeld und die Anregungen einer Großstadt, die dennoch überschaubar ist. Die Kölner\*innen sagen: ‚Kölle is e Jeföhl!‘“

„Lebensfroh“ nennt Rebecca Göckel die Stadt, in der sie lebt und 2018 noch während des Studiums mit Kompagnon Jan Grabow das



## HER MIT DEN INNOVATIONEN!

Tolle Geschäftsidee, aber zu wenig Geld zum Starten? Da kann das Gründerstipendium NRW helfen:

Wer mit seinen Ideen überzeugt, erhält ein Jahr lang 1.000 Euro pro Monat für sein Startup.

Alles Weitere unter:  
[www.koeln.business/gruenderstipendium](http://www.koeln.business/gruenderstipendium)

Für Versicherer mit Visionen: Die neue Versicherungsmesse insureNXT findet auch 2022 statt.



# Ideen gemeinsam vorantreiben

Köln ist ein wichtiger Standort für **VERSICHERUNGEN**. Startups helfen etablierten Unternehmen dabei, digitaler und schneller zu werden.

**D**er neue, digitale EU-Impfpass kommt aus Köln. Das Kölner Startup Ubirch und IBM haben die CovPass-App entwickelt. Ein Beispiel, wie ein junges mit einem etablierten Unternehmen erfolgreich kooperieren kann. Ubirch und IBM haben sich bei einem Treffen des InsurLabs Germany in Köln kennengelernt.

Das InsurLab Germany, das 2017 mit der Unterstützung der Stadt Köln gegründet wurde, ist ein Zusammenschluss von Startups, etablierten Versicherern und führenden Dienstleistern der Versicherungsbranche. „Wir waren der Türöffner, damit sich beide Unternehmen treffen und ihre Idee

entwickeln konnten“, sagt Sebastian Pitzler, Geschäftsführer des InsurLabs Germany.

Diese Initiative bringt Vorteile für etablierte Versicherungen: „Das InsurLab Germany bietet uns Zugang zu spannenden Startups, die an Lösungen versicherungsrelevanter Probleme arbeiten“, sagt Alexander Behr, Principal des AXA Innovation Campus. „Auf der anderen Seite bietet das InsurLab spannende Formate, in denen wir uns mit anderen Versicherern und Branchenexperten austauschen und voneinander lernen können.“

Eines dieser Formate ist das Accelerator-Programm. Renommierte Unternehmen begleiten dort

ausgewählte Startups. Sie helfen Versicherern dabei, digitaler und schneller zu werden, ihren Kund\*innen aber auch individuellere Lösungen anbieten zu können. Die Corona-Pandemie hat das Tempo der Digitalisierung erhöht. Im vergangenen Jahr wurden 18 Startups von



Türöffner für Neues: Sebastian Pitzler, Geschäftsführer InsurLab Germany.

mehr als 50 Mentor\*innen gefördert. Sie entwickelten 40 Projekte, von denen schließlich 13 innerhalb von sechs Monaten in die Praxis umgesetzt werden. „Das ist eine sehr hohe Quote, auf die wir stolz sind“, erklärt Pitzler.

Die Projekte sind äußerst vielfältig. Ein Beispiel ist BetterDoc. Gegründet wurde das Familienunternehmen mit Sitz in Köln 2012 von der Gynäkologin Donata von Dellingshausen – zusammen mit ihrem Ehemann Nils und ihrem Schwager Christoph von Dellingshausen. Die Idee von BetterDoc: Qualität in der medizinischen Versorgung zu messen und Menschen so bei der Wahl des richtigen Arztes zu unterstützen. Dabei ist BetterDoc unabhängig und berücksichtigt ausschließlich Interessen des Patienten: „Wir haben sehr gute Kliniken und Praxen, entscheidend ist es, genau die richtige Einrichtung für das individuelle Anliegen des Patienten zu finden, wohnortnah oder deutschlandweit“, sagt von Dellingshausen.

### Neue Möglichkeiten im Umgang mit Daten

Mit knapp 100 Mitarbeiter\*innen hilft BetterDoc Patienten bei der Suche nach ärztlichen Spezialist\*innen, kümmert sich um die Terminvereinbarung und betreut jeden Fall über zwei Jahre. „In erster Linie helfen wir Menschen, eine informierte und damit optimale Entscheidung zu treffen“, sagt von Dellingshausen. Heute bieten gesetzliche und private Krankenversicherungen, Unfall- und Lebensversicherungen sowie Arbeitgeber\*innen in Deutschland und der Schweiz ihren Kund\*innen und Mitarbeiter\*innen kostenfreien Zugang zum Service von BetterDoc.

Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten im Umgang mit Daten. Versicherer können Prämien stärker am Markt ausrichten. Traditionell kalkulieren Versicherungen die Prämien anhand des Risikos plus Aufschlag. Neue Wege

### PARTNERIN FÜR DIE VERSICHERUNGSWELT

Als Brücke zwischen jungen und etablierten Unternehmen versteht sich die KölnBusiness Wirtschaftsförderung. Die städtische Tochter geht flexibel auf die Bedürfnisse von lokalen Gründern und etablierten Unternehmen ein. Sie unterstützt das InsurLab Germany und Veranstaltungen wie die insureNXT. Für die Messe insureNXT 2021 sponserte KölnBusiness ein Startup-Village und bot zehn Startups die Möglichkeit, ihre Ideen einem Fachpublikum vorzustellen.

geht Ingo Reinhardt, Gründer und Geschäftsführer des Kölner Startups buynomics: „Wir können berechnen, welche Preise Kund\*innen bereit zu bezahlen sind und wo die Schmerzgrenze liegt“, erklärt Reinhardt, der das Unternehmen 2018 gegründet hat. Die Höhe einer Versicherungsprämie wirkt sich stark auf die Nachfrage aus. „Wir können mit einer Genauigkeit von über 95 Prozent voraussagen, wie sich Veränderungen des Preises auswirken“, sagt Reinhardt. Dafür wertet buynomics viele Daten aus. Sie helfen Versicherern, aber auch Unternehmen aus anderen Branchen dabei, Preise besser zu gestalten und ihre Angebotspalette zu optimieren.

Für Reinhardt ist der Standort Köln optimal: „Hier gibt es neben dem Top-BWL-Programm der Uni Köln einen eigenen Lehrstuhl für Versicherungswirtschaft, viele junge Startups sind in der Innenstadt ansässig, die Wege sind kurz.“ Eine Einschätzung, die auch Alexander Vollert, Vorstandsvorsitzender des AXA Konzerns mit Sitz in Köln teilt: „Aufgrund des großen Einzugsgebiets, der hohen Lebensqualität und der vielen hervorragenden Unis ist der Standort Köln natürlich für uns bei der Gewinnung neuer Mitarbeitender ein wichtiges Argument.“

### Die insureNXT ist auch für 2022 geplant

Auch in Corona-Zeiten hat die Zusammenarbeit zwischen jungen und etablierten Unternehmen hervorragend funktioniert. Viele Formate wurden in den digitalen Raum verlagert. „Die Teilnehmerzahl an unseren Veranstaltungen ist von 1.300 auf 1.900 im Jahr 2020 gestiegen. Das Interesse an digitalen Fragestellungen hat deutlich zugenommen“, sagt Pitzler. Mit großem Erfolg wurde 2021 auch die digitale Versicherungsmesse insureNXT mit der Koelnmesse ins Leben gerufen. Mehr als 1.200 Teilnehmer\*innen tauschten sich über Entwicklungen in der Branche aus. Sie soll 2022 erneut stattfinden. Dann als Hybrid-Veranstaltung mit digitalen Elementen und persönlichen Treffen. ■



Thinktank mit Aussicht: Der InsurLab-Dachgarten mit tollem Blick über Köln ist der beste Ort für zukunftsträchtigen Austausch von Versicherern und Branchenexperten.

# KREATIVZELLE KÖLN

Durch die vielen Hochschulen mit breitem Bildungsangebot festigt Köln seine Position als **TALENTSCHMIEDE** des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Hier gibt es einen Überblick über einige der spannendsten Studiengänge der Kreativzelle Köln für die Macher\*innen von morgen!



## **SAE Institute Köln** Bachelorstudiengang „Game Art Animation“

Schwerpunkte des Studiengangs: u.a. Technologien, um 3D-Modelle für die künstlerische Gestaltung von Spielen zu erschaffen. Das Studium wird mit einem international anerkannten BA/BSc (Hons) Game Art Animation abgeschlossen, validiert von der Middlesex University in London.

[www.sae.edu](http://www.sae.edu)



## **School of Games Köln** Ausbildung „Game Artist“

Schwerpunkte der Ausbildung: u.a. 3D-Modellierung, Texturierung, Animation, Character Design. Weitere Ausbildungen z.B. „Game Business Plan“ mit kaufmännischen Grundlagen im Projektmanagement des Game-Marketings.

[www.medienberufe.de/bildungsangebot/school-of-games](http://www.medienberufe.de/bildungsangebot/school-of-games)

## **Köln International School of Design (KISD)** Bachelorstudiengang „Integrated Design“

Schwerpunkte des Studiengangs: u.a. designtypische Arbeitsformen und -techniken, inklusive Auslandsaufenthalt an einer der 45 Partnerhochschulen innerhalb und außerhalb Europas.

[www.kisd.de](http://www.kisd.de)

## **Kunsthochschule für Medien Köln/ Academy of Media Arts Cologne (KHM)** Diplomstudiengang „Mediale Künste“

Schwerpunkte des Studiengangs: u.a. literarisches Schreiben, experimentelle

Film- und Videokunst, künstlerische Fotografie, TV-Formate, Live-Regie für Spiel- und Dokumentarfilm, experimentelle Informatik.

[www.khm.de](http://www.khm.de)

## **internationale filmschule köln (ifs)** Neuer Masterstudiengang „Entertainment Producing“ ab September 2021

mit berufener Professorin Jennifer Mival von Netflix (Interview: siehe Kasten). Schwerpunkte des Studiengangs: u.a. Unterhaltungsgeschichte, mediale Transformationsprozesse, Markt- und Medienforschung.

[www.filmschule.de/lehre/lehrgaebiete/ma-entertainment-producing](http://www.filmschule.de/lehre/lehrgaebiete/ma-entertainment-producing)



## **Cologne Game Lab der TH Köln** Bachelorstudiengang „Digital Games“

Schwerpunkte des Studiengangs: Game Arts, Game Design und Game Programming. Das Studium wird in allen Vertiefungsrichtungen mit einem Bachelor of Arts (B.A.) abgeschlossen.

[www.colognegamelab.de](http://www.colognegamelab.de)

## **hochschule macromedia Köln** Bachelorstudiengang „Fashion Journalismus“

Schwerpunkte des Studiengangs: u.a. Insiderwissen über große Modemarken, fundierte Berichterstattung, Aufbau eines Insider-Netzwerks.

[www.macromedia-fachhochschule.de](http://www.macromedia-fachhochschule.de)



# „Das gab es so noch nicht in Deutschland“

An der internationalen filmschule köln (ifs) startet zum Wintersemester 2021/22 Deutschlands erster Entertainment-Master. Initiiert und gefördert von Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW und Gesellschafterin der ifs, entstand der zweijährige berufs begleitende Studiengang „Entertainment Producing“ in enger Kooperation mit der Produktionsbranche. Die Leitung übernimmt **Prof. Jennifer Mival**, die von Netflix kommt.

## Hochschule Fresenius Köln

### Neuer Bachelorstudiengang „Musikmanagement“ ab WS 2021/22

Schwerpunkte des Studiengangs: u.a. Organisation von Konzerten/Musik-events und Labelgründung.

[www.hs-fresenius.de](http://www.hs-fresenius.de)

## Universität zu Köln

### Bachelorstudiengang „Kunst“

Schwerpunkte des Studiengangs: u.a. Zeichnung, Malerei, Plastik, Fotografie, Video-Performance-Theater. Der Studiengang befähigt für das Lehramt an Grundschulen.

[www.uni-koeln.de](http://www.uni-koeln.de)

## Hochschule für Musik & Tanz Köln

### Bachelor of Arts „Tanz“

Schwerpunkt des Studiengangs: u.a. Bühnentanz, Tanzvermittlung, zeitgenössische Trainingsformen, künstlerisch-choreographische Verfahrensweisen, diversitätsbetonte Körperdiskurse, Dramaturgie und Public Relations, Bühnenrealisation mit Licht und Ton.

[www.hfmt-koeln.de](http://www.hfmt-koeln.de)



## Frau Mival, ist Ihnen der Wechsel von Netflix in Ihre neue Position als Professorin an der internationalen filmschule köln schwergefallen?

Nein, ich bringe ja den Blick vom Sender in den Studiengang ein, und wenn sich die Praxis der Branche mit der akademischen Reflexionsebene verbindet, ist das einfach nur total spannend.

## Welche Bedeutung hat Köln für die nationale und internationale Medien- und TV-Branche?

Entertainment ist eines der wichtigsten Wachstumsfelder der Medien. Und Köln ist mit seinen vielen global agierenden und zugkräftigen Produktionsfirmen – wie etwa Banijay Productions, Bavaria Entertainment, bildundtonfabrik, EndemolShine, ITV Studios, i&u TV, Seapoint Productions, Sony Pictures Television, UFA Show & Factual, Warner Bros. International Television Production und nicht zuletzt mit der Mediengruppe RTL – der wichtigste deutsche Produktionsstandort für Entertainment.

## Welche konkreten Inhalte vermittelt der neue Masterstudiengang „Entertainment Producing“ ab dem Wintersemester 2021/22 an der ifs?

Der Studiengang orientiert sich über vier Semester hinweg am Entstehungsprozess einer Unterhaltungsproduktion von der Idee bis hin zur Umsetzung und Auswertung eines Unterhaltungsformates. Er richtet sich an ambitionierte Medienschaffende, die gerne den nächsten Schritt machen wollen Richtung Producer oder Executive Producer.

## Was ist für Sie die größte Challenge als neu berufene Professorin an der ifs?

Ich darf einen wirklich einzigartigen Studiengang betreuen, den es so noch nicht gab in Deutschland und in dem es darum geht, dass sich die Praxis und die Theorie des Phänomens Unterhaltung wie selbstverständlich gegenseitig befruchten. Es ist meine Herausforderung, dafür zu sorgen, dass sich dieser Befruchtungsprozess in Deutschland etabliert.





# WISSENSCHAFT MIT WEITBLICK

Kölner Startups setzen auf digitale Lösungen für eine **EFFIZIENTE UND HOCHWERTIGE GESUNDHEITS-VERSORGUNG.**

Ihre Innovationen treffen im größten Ballungsraum Europas auf einen Nährboden aus Industrie, Universitätskliniken und Großkonzernen.

**V**or der Corona-Pandemie war das Kölner Unternehmen RIMASYS ein Hotspot für Chirurgen aus der ganzen Welt. Sie kamen aus Chile, Australien oder den USA, um auf dem Kölner BioCampus die Operation von Unterarmbrüchen zu üben. Mit einer Maschine und einem Algorithmus erzeugt RIMASYS standardisierte Knochenbrüche an Humanpräparaten. Anders als künstliche oder unverletzte Knochen weisen die Präparate realitätsnahe Frakturen auf, an denen Chirurgen ihre Operationstechniken verbessern können.

Bis zu dieser Erfindung konnten Chirurgen Brüche nur am lebenden Patienten sehen und behandeln. Seit 2016 ging das nun ohne Patient vor Ort bei RIMASYS – bis die Corona-Pandemie kam. „Wir hatten 90 Prozent Umsatzeinbußen“,

berichtet Gründer Marc Ebinger. Ihm und Co-Founder Robert Holz kam eine Idee: Wieso nicht das Training ins Internet übertragen? RIMASYS investierte ins Digitale und stellte zusätzliches Personal ein. Über eine strategische Partnerschaft mit der weltweit führenden Ausbildungs-, Innovations- und Forschungsorganisation AO Foundation erreicht RIMASYS inzwischen ein Netzwerk von über 215.000 Chirurgen. Im Juli 2020 sitzen erstmalig 1.800 Zuschauer vor ihren Bildschirmen und verfolgen die Operation einer Unterarmfraktur, als wäre sie ein Onlinespiel. Die „World Surgery Tour“ endet im November 2021 mit einem 72-stündigen OP-Marathon, live übertragen aus Köln, Boston und Brisbane.

Neben innovativen Fortbildungsformaten bieten digitale Angebote die Chance, angesichts des

demographischen Wandels flächen- deckend eine hochwertige Gesund- heitsversorgung sicherzustellen. So entwickelte das Kölner Startup m.Doc gemeinsam mit dem Phar- mariesen Bayer die Plattform „it’s my life“. Als ein digitaler Wegbeglei- ter soll sie Menschen mit Herzrhyth- musstörungen nach medizinischen Eingriffen den Einstieg in den Alltag erleichtern und den Therapieerfolg sicherstellen.

### Perfektes Zusammenspiel von Versicherungs- und Pharmabranche

Ebenfalls in Köln entwickelt wurde die alley-App für Menschen mit Arthrose oder die App Fimo für Menschen mit dem Fatigue-Syn- drom. Fimo-Gründer Alexander Krawinkel kam für eine Forschungs- kooperation mit der Uniklinik nach Köln. „Das wichtige Thema Digital Health wird sowohl von der Stadt als auch von der Landesregierung gefördert“, sagt Krawinkel. „So bildet sich hier ein florierendes Öko- system aus Fachkliniken und Unternehmen aus der Versiche- rungs- und Pharmabranche.“ Wie so ein Zusammenspiel von InsureTech und MedTech aussehen kann, zeigt sich an der alley-App der VBMC ValueBasedManagedCare GmbH. Direkt zur Gründung der VBMC garantierte dem Startup die Gothaer Krankenversicherung mit Sitz in Köln die volle Finanzierung und erwarb als strategischer Partner 100 Prozent der Unternehmens- anteile.

Neben dem Gemeinschafts- krankenhause Bonn testen bundes- weit zwölf Krankenhäuser die Kommunikation über alley. Als wegen der Corona-Pandemie OP-Termine verschoben werden mussten, war die Planungsunsicher- heit aufseiten von Ärzt\*innen und Patient\*innen groß. Mit alley können Letztere bereits vor der OP in Kontakt mit den behandelnden Mediziner\*innen kommen und sie im Anschluss über Fort- und Rück- schritte informieren. „Eine bessere



## BUSINESS AUF DEM BIO CAMPUS

Unternehmen, die im Rechtsrhei- nischen Technologie- und Gründerzent- rum (RTZ) groß werden, müssen nach spätestens acht Jahren ihre Büros verlassen. Die „Post-Inkubationsant- wort“, so Geschäftsführer André van Hall, ist in Köln der BioCampus Cologne (BCC). Van Hall steht seit September 2020 an der Spitze von RTZ und BCC, um beide Standorte zusammenzuführen: „Wir wollen Technologie-Startups konsequent und nachhaltig bis in die Wachstums- phase begleiten.“ Mittlerweile haben sich über 30 Technologieunterneh- men auf dem BCC angesiedelt, eine Mischung aus hoch innovativen Startups wie RIMASYS, BioEcho, BluCon oder InfanDx und etablierten Playern wie Bayer, Lonza oder Arvato Systems.

Damit Startups die für ihre Branche passenden öffentlichen Förder- programme schnell finden, hat KölnBusiness den Förderkompass aufgesetzt. Info im Internet: [www.koeln.business/foerderkompass](http://www.koeln.business/foerderkompass)

Datenbasis senkt das Risiko für Wiederaufnahmen, Komplikationen und Re-Operationen sowie anderer Folgeerkrankungen“, sagt Gründer und Sportwissenschaftler Manuel Mandler.

### Eine Tradition in der Metropolregion Köln

Innovative Entwicklungen im Bereich Gesundheit und Biotechno- logie haben Tradition in der Metro- polregion Köln. Seit über 30 Jahren sitzt das global agierende Biotech- nologie-Unternehmen Miltenyi Biotec in Bergisch Gladbach. Es entwickelt Lösungen für die Zell- und Gentherapien und ermöglicht so etwa die Herstellung personali- sierter Krebsmedikamente. Miltenyi Biotec entstand 1989 als Spin-off der Universität zu Köln und ist der Metropolregion treu geblieben. „Die herausragende Dichte und Expertise von Kliniken, Akademien und biomedizinischer Industrie machen den Großraum Köln zu einem prädestinierten Standort“, so CFO Norbert Hentschel. Im Zuge der weltweiten Pandemie nutzt Miltenyi Biotec seine Expertise nun auch für die Erforschung von SARS-CoV-2 und die Entwicklung neuer therapeu- tischer Ansätze – und das in bester Gesellschaft: Das Startup Fimo arbeitet im nur zehn Kilome- ter entfernten Köln-Ehrenfeld bereits an einer App zum Tracking von Long-Covid-Symptomen. ■

Der Campus des Biotechnologie- Unternehmens Miltenyi Biotec.





**G**efühl, Herz und Seele machen das besondere Flair Kölns aus, das vermeintliche Gegensätze gekonnt auflöst: Köln ist eine Millionenstadt, doch jedes „Veedel“ ist wie ein Dorf. Gemütliche Eckkneipen für jedermann bewirten ihre Gäste gleich neben Edelrestaurants für Gourmets. Ob Nippes, Ehrenfeld, Sülz, Südstadt oder Deutz – Frohsinn und Gelassenheit herrschen nicht nur an Karneval, denn „et kütt wie et kütt“; der Lauf der Dinge ist sowieso nicht zu ändern. Köln steht für eine ausgesprochene Willkommenskultur, für Offenheit und Vielfalt, befeuert durch den hohen Anteil an Studierenden und Forschenden aus aller Welt. Hier gibt es eine bunte und abwechslungsreiche Kunst-, Medien-, Kultur- und Gastroszene. Arbeit und Urlaub verschmelzen hier zu einer „Workation“, einem Wohlfühlort zum Leben und Arbeiten für junge Talente, Treffpunkt für Geschäftsreisende aus aller Welt, Standort für junge Startups und internationale Unternehmen. Kurzum, ein lohnendes Ziel für Urlauber genauso wie für ausländische Investoren.

Wir fragten Dr. Stephanie Coßmann, Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektorin des Kölner Spezialchemie-Konzerns LANXESS, Alexandra Barth, CMO der HRS Group, Jean-Marc Noël, Mitgründer und Geschäftsführer von Trusted Shops, und Felix Neugart, Geschäftsführer von NRW.Global Business, nach ihrer persönlichen Sicht auf Köln.

## DESTINATION KÖLN

# Business trifft Lebensgefühl

Was hat Köln, was andere Städte nicht haben?  
Vier Analysen aus persönlicher Perspektive.

### ZUR PERSON:

#### **DR. STEPHANIE COSSMANN**

arbeitet seit 2004 für LANXESS:  
Die promovierte Juristin ist Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektorin des Kölner Spezialchemie-Konzerns.



**LANXESS beschäftigt rund 14.200 Mitarbeitende in 33 Ländern. Welche Rolle spielt der Standort für internationale Fachkräfte bei der Auswahl ihres Arbeitgebers?**

**Cofsmann:** Ein attraktiver Standort in einer Stadt mit hoher Lebensqualität wie hier in Köln ist schon ein Aspekt, mit dem wir bei Bewerber\*innen punkten können. Viele kennen uns ja bereits „vom Sehen“ – denn bei einer Radtour am Rhein kommt jeder mal am LANXESS Tower vorbei.

**Welche Wettbewerbsvorteile hat Köln gegenüber anderen deutschen Städten bei der Gewinnung von Talenten aus aller Welt?**

Als Chemieunternehmen profitieren wir sehr davon, dass sich in Köln und Umgebung renommierte Forschungs- und Hochschuleinrichtungen etabliert haben. Mit der Uni Köln arbeiten wir seit Jahren erfolgreich zusammen. Köln wird gerade zum Hub für viele Startups – und wird damit zum Magneten für kreative und unternehmerisch eingestellte Talente. Dazu kommt dann noch die typisch kölsche Lebensart mit ihrer Mischung aus Weltoffenheit, Toleranz und Optimismus – die zieht einfach viele Menschen an.

**„Sehr gute Anbindung.“**

**Wie schätzen Sie persönlich die Lebensqualität für junge Talente in Köln ein?**

Als eine der größten deutschen Städte hat Köln alles, was junge Leute von einer Metropole erwarten – Nachtleben, Kultur, Kulinarik, Spitzensport und vieles mehr. Viel Natur bieten nur wenige Kilometer entfernt das Bergische Land oder die Eifel. Köln ist außerdem sehr gut angebunden. Das zahlt sich auch für uns als internationales Unternehmen aus.



## ZUR PERSON: **ALEXANDRA BARTH**

leitet als CMO die Marketing Solutions Unit aller Geschäftsbereiche der HRS Group. Dem Unternehmen gehört die gebürtige Kölnerin seit 2011 an.

**Was sind die drei wichtigsten Faktoren, die Köln als Kongress- und Tagungsstadt so attraktiv machen?**

**Barth:** Das ist natürlich die Lage im Herzen Europas mit der ausgezeichneten Anbindung, aber auch die freundliche und offene Art der Kölner\*innen macht die Stadt zu einem idealen Kongress- und Tagungsstandort. Der Frohsinn und die Sehenswürdigkeiten wie der Dom, die Altstadt und Spitzenmuseen wie das Museum Ludwig machen Köln zu einer der beliebtesten City-Destinationen Deutschlands.

**Wie entwickeln sich die Buchungszahlen von Geschäftsreisenden in Köln nach den allmählichen Corona-Lockerungen?**

Wir sehen, dass der Geschäftsreisemarkt zeitgleich mit den Lockerungen wächst. Köln als eine der Top-5-Geschäftsreise-Destinationen profitiert von diesem Trend. Das

Buchungsverhalten und die Nachfrage nach geschäftlichen Reisen nach Köln steigen von Woche zu Woche. Konkret sind in der ersten Juniwoche 80 Prozent mehr Menschen in Köln gewesen als in der letzten Maiwoche.

**„Kunst, Kultur und Toleranz.“**

**HRS hat seinen Hauptsitz in Köln und Sie selbst sind Kölnerin. Was schätzen Sie ganz persönlich an der Stadt?**

Was Köln besonders und erlebenswert macht, ist das Zusammenspiel verschiedener Strömungen aus Kunst, Kultur, Musik, Sport und quirliger Lebensfreude. Der daraus entspringende inspirierende Mix aus Kreativität, Offenheit, Toleranz und stetiger Weiterentwicklung entspricht nicht nur meiner persönlichen Haltung, sondern schlägt auch die Brücke zum Hauptsitz von HRS als Schlüssel zur weltweiten Übernachtungsbranche.





---

## ZUR PERSON: JEAN-MARC NOËL

gründete 1999 sein Startup in Köln. Inzwischen nutzen mehr als 30.000 Onlineshops das von Trusted Shops verliehene Gütesiegel.

### Wie hat sich die Unterstützung für junge Unternehmen in Köln über die Jahre entwickelt?

**Noël:** Erfreulicherweise hat sich sehr viel getan – von praktischen Unterstützungsangeboten über Netzwerktreffen bis zur Finanzierung durch Banken und Venture-Capital-Geber, die sich hier angesiedelt haben. Man merkt sehr deutlich, dass der Wille überall da ist, den Standort Köln für Innovationen zu stärken und ein Startup-Ökosystem aufzubauen.

### Trusted Shops beschäftigt Mitarbeiter aus 40 Nationen. Welche Rolle spielt der Standort Köln?

Für unsere Mitarbeiter\*innen aus aller Welt spielt der Standort Köln eine sehr große Rolle! Vielfalt ist eine große Stärke von Köln. Das ist besonders vorteilhaft für internationale Unternehmen, wie wir es sind.

### Was macht Köln für Sie lebenswert?

Das sind zuallererst die Menschen. Ich habe sehr viele tolle Menschen kennengelernt, sonst wäre ich nicht hiergeblieben. Und natürlich die Stadt selbst. Zuvor habe ich in Paris gearbeitet. Paris ist so groß und

gleich einem Museum. Dann kam ich 1989 nach Köln und lernte die offene, freundliche Lebensart kennen. Einen Monat später fiel die Mauer. Daher verbinde ich mit Köln den Begriff Freiheit.

„Vielfalt ist  
Kölns Stärke.“



---

## ZUR PERSON: FELIX NEUGART

ist seit 2020 Geschäftsführer der NRW. Global Business GmbH, Außenwirtschaftsförderungsgesellschaft des Landes NRW.

### NRW.Global Business hat sich neu aufgestellt. Was bringt das für die Außenwirtschaftsförderung in NRW?

**Neugart:** Mit der Fusion nutzen wir die Synergien der vorher getrennten Blickwinkel auf die Außenwirtschaft – Investorenanwerbung und Exportförderung. Wir sorgen für einen einheitlichen Auftritt und können bei Auslandsveranstaltungen sowohl für den Standort Nordrhein-Westfalen werben als auch NRW-Unternehmen mitnehmen, die dort ihr internationales Geschäft auf- oder ausbauen können. Außerdem wollen wir unseren Fokus auf neue Branchen und branchenübergreifende

Zukunftsthemen erweitern, wie digitale Technologien, neue Mobilität, erneuerbare Energien und Wasserstoff.

### Wie beflügelt die Neuaufstellung von KölnBusiness die Firmenansiedlung?

Wir tauschen uns sehr eng mit den Kolleg\*innen der Wirtschaftsförderung aus, denn wir sind bei der Ansiedlung ausländischer Unternehmen aufeinander angewiesen. Wir sind oft erste Anlaufstelle für Unternehmen. Wir suchen für sie geeignete Standorte und bringen sie in Kontakt mit der Wirtschaftsförderung vor Ort, also KölnBusiness, die sie gemeinsam mit uns bei allen Investitionsfragen unterstützt.

### Was macht Köln für internationale Unternehmen so attraktiv?

Zum einen gehören dazu die zentrale Lage sowie die Infrastruktur mit dem Flughafen und dem zweitgrößten Binnenhafen Deutschlands, außerdem die Forschungs- und Entwicklungslandschaft, die zu den größten und innovativsten in Europa zählt. In Köln forschen beispielsweise vier Max-Planck-Institute. Der dritte Faktor ist das Fachkräftepotenzial durch die starke Hochschullandschaft mit rund 100.000 Studierenden. Außerdem bietet Köln als Handels- und Messestadt ausländischen Investoren eine ideale Plattform.

„Wirtschaftsstandort  
mit Wohlfühlfaktor.“

### Gibt es Themen, die derzeit für die Metropole im Fokus stehen?

Wir haben gerade den cloudbasierten Videokonferenzdienst Zoom in Köln angesiedelt, der dort seine Deutschlandpräsenz aufbaut. Im letzten Jahr war es unter anderem das japanisch-italienische Autozulieferunternehmen Marelli, das sich im Umfeld von Ford ansiedelte. Ford baut gerade in Köln-Niehl ein europaweites Pilotwerk für Elektromobilität auf. ■

# „KÖLN IST LIEBE“

In kaum einer anderen deutschen Stadt verspürt man so eine Leichtigkeit, eine heitere Unaufgeregtheit, die irgendwie immer in der Luft liegt.

Ein kleines Loblied auf die City und natürlich:

**DARAUF EIN KÖLSCH!**



Liebt ihre Stadt:  
Anna Heller,  
Geschäftsfüh-  
rerin der Brauerei  
Heller in Köln.

© by Vera Dreiwke www.facebook.com/diedreiwke www.veradreiwke.photography

**K**ölsch ist die einzige Sprache, die man trinken kann“, sagen die Menschen in Köln. Denn Kölsch, das ist nicht nur der typische Domstadt-Dialekt, sondern so heißt eben auch das Kultgetränk der Kölner\*innen. Ein Leben ohne das süffige kleine Blonde ist für sie undenkbar.

Aber warum steht in Köln wie in keiner anderen Stadt Deutschlands eine fluffige Bierkrone eigentlich so für überschäumende Lebensfreude? Für Anna Heller, Geschäftsführerin der Brauerei Heller im Kölner Quartier Latäng, ist die Sache klar.

„Die Kölner\*innen binden es einfach in alle Lebenslagen ein, sie besiegeln Kaufverträge bei einem Kölsch, sie begießen jedes Tor ihres FC damit, es ist ihr Wegbier, wenn sie beim Karneval unterwegs zu einer Party sind und das zentrale Element ihrer Kioskkultur“, zählt Heller auf. „In den Brauereien Kölns wird man ja auch gar nicht gefragt, was man trinken will; man bekommt automatisch ein Kölsch vor die Nase gestellt, und wenn man es ausgetrunken hat, direkt das nächste.“

Auch unter den Biersorten von Anna Heller, die ihr Brauhaus seit 1991 mit ihrem Mann Stefan in Köln führt, findet sich Kölsch, und zwar das erste und einzige weltweit mit Bio-Siegel. „Ältere Urkölnler\*innen belächeln uns und würden niemals von ihrer Stammmarke abweichen“, zuckt Heller augenzwinkernd die Schultern, „im Allgemeinen kommt unser Bio-Bier aber gut an bei unseren Gästen“ und diese Akzeptanz entspreche dem freundlichen Wesen, das die Menschen ihrer Heimatstadt auszeichne. Aufgeschlos-

sen zeigen sich die Bio-Brauer, welche die Stadt Köln 2021 mit dem „Ökoproof“-Siegel für besonders nachhaltige Produktion auszeichnete, auch bei ihrem Verhältnis zum Nachbarn Düsseldorf; Heller braut nämlich auch Altbier und beweist damit einmal mehr die typisch kölsche Weltoffenheit, die neugierig über jeden Tellerrand äugt.

„Das ist auch der Grund, warum ich so gerne hier lebe“, schwärmt Heller, „Köln ist zwar eine große Stadt, aber auch ein Dorf. An der nächsten Ecke trifft man immer jemanden, den man kennt, und selbst wenn man sich

**„Typisch Köln:  
Neugierig über jeden  
Tellerrand äugen.“**

ganz alleine in eine der viele Kneipen an einen Tresen hockt, wird man den Abend garantiert nicht alleine verbringen, sondern mit den anderen Kneipengästen um sich herum ins Gespräch kommen, Quatsch machen, lachen.“ Und wer das schon mal ausprobiert hat, wird es bestätigen können; wer mit den Menschen dieser Stadt in Kontakt kommt, der verspürt diese Leichtigkeit, diese heitere Unaufgeregtheit, die irgendwie immer in der Luft liegt und Köln so unverwechselbar macht – und zwar für alle Altersklassen. Genau deshalb schwärmen schon blutjunge Influencer bei Instagram: „Köln ist Liebe“. Oder, wie es bereits die betagteren Hühner im Singsang-Platt auf den Punkt brachten: „Hey Kölle, do bes e jeföhl ...“ ■

